

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

5. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

76
angefallen worden, er wollte es aber nicht zulassen,
weil er sich einbildete, unser Schiff würde oben so ge-
schwind sinken, und er sonst seine Absicht, sehr misste.

Donnerstag, den 5^{ten} Dec.

Wie dato ist immer gut Wetter und Sonnenschein gut,
so, heute Nacht entstand Regen Wetter. So bald es Tag
wurde, liefen wir ab, obwohl der Capitain noch nicht zuge-
gen war. Der Comandant war wegen des Contraints wieder nicht
wider als eine leichte Meile, jedoch. Er hat den ganzen
Tag gegest. Gegen Abend bekam der Commissarius
seinen Befehl vom Generalmajor Agent, seinen zehnten
Stück und seine andere jungen Männer, und liefen auf
seiner Jagd-Platz den Tag. Es war untroubelhaft,
dass er selbst dem Capitain seine eigene List und
Gesellschaft nachging, und ließ ihm allein. Mittler We-
ile hat jedoch sein Dienst, als einige Offizier-Kräfte, al-
lein Mühsellen gedient, und sich durch unflätige Wort-
e und Gebarden sehr verunreinigt, welche nicht gestrichen
können, wenn beide bei uns geblieben und Ordnung gehalten.
Wider der Abend-Gezeiten kam der Commissarius mit
vorgeordneten Personen wieder. Die beiden Jüngsten mit,
so ihm mit Absingung weltlicher Lieder und unzü-
gigen Gesinnungen im plaisir machen. Auch absentirte er.
Er sprach darauf auf dem Jagd-Platz mit ihm,
und ließ ihm zu Ehren die Canone wieder lösen, und
als sie morgen früh abfahren, gestalt es wieder. Es
waren ihm zuvor die gestrigen Gesinnungen von gestern ab-
hand mit ernstlichen Worten vorgehalten worden, und wir
sind deswegen diesem Transport, da es am wenigsten
gestrichen sollte, gegeben worden. Er machte aber nicht allein
diese Ausflüchte, sondern zeigte auch durch die jetzt
bezeichneten neuen Unordnungen, dass er sich an solche,
in Erinnerungen nicht länger leidet, als er es gut stellt,
sagt und Gelegenheit zu sein ist. In der Abend-
Zeit wurde ein französischer Leutnant, nebst seiner Frau,
den Frau und Kindern, davon sind 2 Jäger, und der
andere nur 3 Wochen alt war, ins Schiff gebracht. Der

H.

20

Herr Commissarius hat sich hinter dem französischen
König geteilt, der die Waldenser, die sich für sich auf-
halten, persuadieren sollen, nach Georgien zu gehen, und die
einige Widerstände unter ihnen setzen sollen. Die-
ser Herr hat wegen großer Anwesenheit von diesem Her-
zog und der Kirche Almosen gegeben, welche ihm aber
abgezogen werden sollte, wo er sich nicht bequemt, will,
zu Schiff zu gehen. Der Mann stieg in die Schiffe,
und sagte, daß er zu dieser Resolution gezwungen
wäre.

Am Abend kam der Schiff-Capitain endlich
in das Schiff. So lange es sich gelagert, hat er kein ei-
nig mal darin geschlafen. Er hat schon vorher die für-
nehmlichen expressionen von ihm und dem Königtum ge-
braucht, und sobald er ins Schiff selbst gekommen, hat
er mit gar fester Absicht die Anordnung gemacht, daß
wir in die Schiff-Nähe werden treten, noch darin sein
sollen, weil er die Könige so fassend, als der Kaiser
selbst, und ihm der Angst-Mittel überbringe, wenn er
sich nicht fassen. Doch würde es nicht so sehr mittheilen,
daß wir uns dieser Nähe am Tage bedienen mögen.
Doch erwarnt sich der kluge Mensch, nicht stärker
uns zu lassen.

Der Commissarius dieser ist
ein sehr böser Geist, der sich in der vorigen Zeit und
früher wiederholte. In solchem Zustande lagte
er seine von ihm einen bösen Namen bei, weil
er meinte, daß wir es nicht könnten. Er würde dem
Commissario angezeigt, der zwar in Absicht, aber
nicht mit Hast und Eile hat. Dieser Vorabend
ist zwar voller Unruhe und Unzufriedenheit gewesen,
dies hat uns nicht misshagen können. Doch sey gelobt!

Donnerstag, den 6ten Dec.

Weil die wenigsten Valtzburger Gesangs-Lieder haben, und
in dem, die sie noch haben, die wenigsten Gesänge steht;
so pflegen wir ihnen die Lieder vorzulegen. In un-
serem Schiff, welches kein Orlog: sondern ein Mittel-
schiff ist, sind so viele Personen und Vögel, daß man die,
die incommodität unterworfen ist. Man muß das